

Wagen
von diesen
697) 2-3

18-60 (31)

Süßel-Druckmaschine.

Ersteinst anker der Sonn- und
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-
wortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art
werden in der Siebenbürger'schen
Buchdruckerei angenommen.
Für Wien besorgen dieselben
Haasenstein & Vogler, Zof-
Er., Wallfischgasse 10; ferner
die Annoncen-Bur.: A. Oppelik,
Stubenbastei 2, M. Dukas,
1. Nierergasse 31, R. Mosse,
Seilerstätte 2.
Für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frankfurt
a. M., Basel und Paris.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Gardondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8. B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Aachen bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in B.-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Kross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Althof bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 214. Hermannstadt, Freitag den 15. September 1882. 97. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. September.

Der Minister des Innern hat mit Circular-Verordnung vom 4. September, Z. 48953, sämtliche Verwaltungs-Ausführungen an-
gewiesen, die Ausweise über den Fortschritt in der Erledigung der mit
Ende Juni 1881 noch anhängig gewesenen und bis zum 30. Juni l. J.
unter vormundtschaftsbehördliche Disposition gelangten Verlassenschafts-
Angelegenheiten von den Comitats-, städtischen und Gemeinde-Waisens-
stühlen einzufordern und dieselben unter Anmelbung der Verfügungen,
welche in Betreff der etwaigen Resten getroffen wurden, bis 20. De-
cember l. J. zu unterbreiten.
In Regierungskreisen wird nach dem „Pökröf“ bezweifelt, daß
Minister Baron Conrad sich um ein Reichsrathsmandat in der
Bukowina bewerbe, womit die Annahme eines solchen aber nicht aus-
geschlossen sei. — Die „Politik“ meldet aus Wien, die Regierung wird
beur bezüglich der Regelung des Virilstimmen-Verhältnisses bei der
Prager Universität im Landtage keinerlei Initiative ergreifen. — „Na-
rodný list“ polemisiert gegen Dr. Prazaal wegen dessen Aeußerungen
über die Nothwendigkeit der Kenntniß der deutschen Sprache und über
den bedingungsweisen Besuch der Prager Universität seitens der mährischen
Studenten. Letztere würden nach Prag kommen, um in der czechischen
Sprache sich zu vervollkommen. — Eine Koliner Wählerver-
sammlung beschloß eine Resolution, mit welcher die czechischen Ab-
geordneten aufgefordert werden, mit größerem Nachdruck die Regierung
zur Erfüllung der czechischen Wünsche anzuhalten, ferner das allgemeine
Stimmrecht und die Aufhebung des Prüfungsrelaxes gefordert wird.
„Narodni list“ fordern die czechischen Kaufleute in dem Buhweiser
Handelskammer-Bezirk zu rascher Firma-Protocollirung wegen der be-
vorstehenden Kammerwahlen auf.

Die Unterredung, welche der bekannte „Times“-Correspondent,
Blowitz, mit dem französischen Conseils-Präsidenten, Duclerc, gehabt
hat, beschäftigt noch immer die Pariser Journale. Der „Temp“ findet
die Mittheilungen dieser Art von Seite der leitenden Minister sehr
practisch, da sie sich auf diese Weise offener aussprechen und nöthigenfalls
manche zu weitgehende Aeußerungen desavouiren können. Das genannte
Blatt lobt überhaupt Duclerc's Brüste Offenheit und seine etwas trockene
Form, welche auf eine gewisse Willenskraft schließen läßt. Es werde der
so zerfahrenen Kammer gewiß imponiren, wenn ihr endlich ein Mann
gegenübersteht, und sie wird damit rechnen müssen, daß eine neue Mi-
nisterkrise in der That die Auflösung zur Folge haben müßte. Gegen
den Vorwurf, mit der darauf bezüglichen Aeußerung eine Drohung gegen
die Kammer ausgesprochen zu haben, nimmt die „République Française“
Herrn Duclerc in Schutz. Diese Kammer, sagt sie, welche seit einem
Jahre bereits drei Ministerien verbraucht hat, war bisher nicht im
Stande, irgend eine der vom Lande geforderten großen Reformen durch-
zuführen. Herr Duclerc habe jedoch der Kammer durchaus nicht gedroht,
sondern sie nur vor ihr Mandat gestellt, welches in der Continuität
der Regierung mit der Verwirklichung der Reformen besteht. Die meisten
Journale scheinen übrigens anzunehmen, daß Blowitz in Folge der
Schwierigkeiten der Sprache die Aeußerungen des französischen Conseils-
Präsidenten nicht ganz genau wiedergegeben hat.
Eine gewisse Zahl Pariser Journale hat den Marquis d'Alzac
lebhaft angegriffen, weil er auf Schloß Dyhernfurth den deutschen
Kaiser empfangen hat und einen Toast auf ihn und Wolke ausge-
bracht haben soll. General Marquis d'Alzac verteidigt sich nun in
einem an den „Gaulois“ gerichteten Briefe gegen diese Vorwürfe, in
welchem es heißt: „Indem ich den deutschen Kaiser und die zahlreichen
Prinzen, die ihn begleiteten, empfing, hatte ich den Wunsch und das
Gefühl als guter Franzose, patriotisch zu handeln. Um den Kaiser

waren Prinzen aller regierenden Häuser als Vertreter ihrer Länder ver-
sammelt, unsere kleine militärische Mission mußte durch diese hohen
Persönlichkeiten in den Schatten gestellt sein. Wenn Sie alle die hohen
Personen in dem Saale versammelt gesehen hätten, welcher mit den
Bildnissen der französischen Könige geschmückt ist, würden Sie begreifen,
daß ich die hohen Personen solcherart zwang, von Frankreich zu sprechen.
Ich habe alle Fürsten großartig bewirthet; ich that es namens meines
Vaterlandes; Alle fühlten dies, und der Kaiser wie der Kronprinz be-
glückwünschten mich und dankten mir. Das hindert nicht, daß in der
Stunde, in der ich Ihnen wieder als Gegner gegenüberstehe, ich meine
Pflicht thäte, wie seit vierzig Jahren.“

Der Alexander-Newsky-Feier wohnte auch der Fürst von
Montenegro bei, welcher in der Kirche neben der Kaiserin stand. Nach
der Feier begab sich das Kaiserpaar in das Anitschkow-Palais, von dort
längs des Marsfeldes, woselbst das Volksfest stattfand, nach der Festungs-
kirche zu den Kaisergräbern und dann per Dampfer nach Peterhof.
Aus Petersburg wird telegraphirt, der Finanzminister werde
sich demnächst in's Ausland begeben, um wegen Aufnahme eines neuen
Anlehens von hundert Millionen Rubeln Unterhandlungen einzuleiten.
— Der Minister des Innern hat an sämtliche Gouverneure Rußlands
die Weisung ergehen lassen, Ausländern fortan die Aufnahme in den
russischen Staatsverband nach Thunlichkeit zu erleichtern.

Graf Albedynski, der namens des Czars den Kaiser Wil-
helm in Breslau zu begrüßen hatte, ist am 10. d. bereits nach Warschau
zurückgekehrt. Er wurde, wie verlautet, nach Peterhof berufen.

Den Auslagen der Gefangenen zufolge habe Arabi durch den
Samstag eingeleiteten Angriff den englischen Truppen Kassasin,
das er schwach besetzt glaubte, wieder wegzunehmen beabsichtigt. Die
Stärke des Feindes wird mit 11.000 Mann Infanterie, 5 Schwadronen
Cavallerie, 22 Geschützen und 300 Beduinen angegeben. Der Feind
verließ Tell-el-Kebir um 3 Uhr Früh unter dem Befehle Ali Jemmi's
und griff die Engländer in der Front und in der linken Flanke an.
Gleichzeitig griff auch eine 2500 Mann starke, von Salihije aufgebrochene
Abtheilung die rechte englische Flanke an. Die Egypter verloren mehr
als 100 Tode. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Die Ge-
sammstärke der jetzt in Tell-el-Kebir stehenden ägyptischen Truppen
belauf sich auf 26.000 Mann, die Truppenstärke in Salihije wird
auf 5000 Mann geschätzt. Vor der Front ist Alles ruhig.

Die schottische Brigade und die indische Infanterie trafen am
10. d. in Kassasin ein. Die Armee des Generals Wolseley ist nun-
mehr vollständig und erwartet man, dieselbe werde sofort Tell-el-Kebir
angreifen. (Mit bereits gesehen. d. Ned.)

Nachrichten aus Kairo vom 6. d. zufolge ist die Stadt ruhig
und werden die Europäer nicht belästigt. Die Statue Ibrahim
Paschas wurde in Folge eines Beschlusses der Ulema's, welcher die
Errichtung von Standbildern den religiösen Vorschriften zuwider erklärt,
beseitigt.

Von Tripolis ist keine arabische Truppenabtheilung nach Egypten
abgegangen. Notable von Benghazi und Derna schickten Abgesandte
nach Kairo.

Der „Times“-Correspondent tadelt in herber Weise die Un-
thätigkeit der englischen Truppen am Samstag, er beklagt den Mangel
an Wachsamkeit, welche seit einer verhängnißvollen Ueberraschung er-
möglichte, und, obgleich durch Censur beschränkt, deutet er doch an, daß
der dreimalige Wechsel im Commando verderblich auf die Disposition
und auf die Thätigkeit der Truppen während und vor dem Kampfe
eingewirkt habe. Die Generale hielten einen Angriff auf Tell-el-Kebir
für möglich und riefen dazu. Wolseley dagegen widersprach dieser
Ansicht. Der „Standard“-Correspondent spricht auf Grundlage des
Urtheiles von Sachverständigen einen noch schärferen Tadel über die
samstägigen Dispositionen aus. Das ganze britische Lager mußte sich

anfangs eine halbe Stunde lang bombardiren lassen. Unzweifelhaft
wäre Tell-el-Kebir genommen worden, wenn die Truppen nach 11 Uhr
nicht zurückgerufen worden wären. Die Cavallerie-Generale Lowe und
Vuller berieten schon thatsächlich darüber, ihre Reiter nach Jafzig zu
dirigiren, als Wolseley's Befehl zum Rückzug eintraf. Der wichtigste
Moment des Kampfes bestand in der Leitung einer Batterie, welche
fünf feindliche Regimenter im Schach hielt. Sonst, sagt der genannte
Correspondent, haben wir wenig Ursache, stolz zu sein; unsere Lang-
samkeit am Morgen ermöglichte es dem Feind, uns zu überraschen und
eine Position zu erobern, welche ihm einzunehmen niemals gestattet
werden sollte, dann unser Lager lange unbeantwortet zu bombardiren
und beinahe unsere Flügel zu umgeben. Nur die Feigheit einzelner
egyptischer Infanterie-Bataillone neutralisirte alle die Erfolge des Feindes.

Arabi ließ eine ganze Reihe von an ihn gerichteten Depeschen
des Sultans, in welchen der Letztere seine Politik billigt, lithographiren
und an seine Truppen vertheilen. Die Besetzungen Arabi's im
Mokattan-Gebirge sind vollendet. Ali Raghib Pascha wurde zum
Commandanten des Lagers in Heliopolis ernannt.

Kronprinz Rudolf in Breslau.

Breslau, 12. September.

Wer den Jubel und die Festfreude, welche in der letzten Woche
unser Stadt erfüllten, mit erlebt, würde es kaum für möglich gehalten
haben, daß die Hochgefühle des Volkes noch einer Steigerung fähig
gewesen wären. Da war jeder Unterschied der Parteien geschwunden,
jede Trübung des freudigen Augenblicks verdrängt, Alles vereinigte
sich zur Begrüßung des Monarchen und alle Kräfte wurden aufgeboten,
um dem Träger der deutschen Krone den Aufenthalt in der zweiten
Hälfte eines erinnerungsreichen Zeit seines vielbewegten Lebens zu
machen. Noch nie in unseren Tagen hat Breslau eine solche Reihe
glänzender Festlichkeiten gesehen, noch nie hat die Stadt in solchem
Schmucke geprangt. Wieder ward nach langer, langer Pause das
Schloß am großen Exercierplatze der Mittelpunkt des hauptstädtischen
Lebens, und von ihm aus entwickelte sich das vielgestaltige, bunte
Treiben, das die Tage des kaiserlichen Besuchs zu einem großen,
innigen Familienfeste machte. Fürst und Volk traten einander näher,
und die von dem Wiedererwecker des Deutschen Reiches nur gehört
hatten, die den stillen Wunsch hegeht, den lorbeergetränkten Kriegsherrn
auch zu sehen — jetzt wurde ihnen dieser Wunsch erfüllt und sie er-
freuten sich an der herzogwindehenden Lebenswürdigkeit ihres greisen
kaiserlichen Herrn.

War eine Steigerung der Gefühle noch möglich? — und doch ist
sie eingetreten. Die Ankunft des österreichischen Kronprinzenpaares
brachte in dieses Familienfest eines ganzen Volkes ein neues Element
hinein. Durch den Besuch Rudolf von Habsburg haben die festlichen
Tage in Breslau auch eine politische Bedeutung erhalten.

Wie gebannt standen wir da, als die jugendlichen Gestalten des
österreichischen Kronprinzenpaares dem Wagen entstiegten waren und
der kaiserliche Greis mit liebevoller Umarmung und feierlichem Kuß den
Thronerben des Brudervolkes die Gefühle bezeugte, die ihn erfüllten,
und mit ihm das ganze Volk, dessen Scepter er führt. Was sich hier
vor unseren Augen abspielte, war mehr als der ceremonielle Empfang
eines fremden Fürsten, der unser Gast auf kurze Zeit sein soll; es
war die Begrüßung eines guten, treuen, herzlichen Freundes. Hätten
wir die unausgesprochenen Worte dieser beiden Repräsentanten zweier
großer Völker belauschen können, wir hätten sicher die Worte vernommen:
In allen Fährlichkeiten, welche die Zukunft bringen mag, stehen wir
treu zu einander als Hüter des Friedens.

Feuilleton.

G e s ü h n t.

Novelle von F. v. Reimar.
(7. Fortsetzung.)

„Die Lehre ist nicht für mich, Onkel! Ich habe keine andere
Klugheit und keine andere Macht, als die mir die Liebe gibt.“
Ein eigenthümlich dunkler Blick trat in seine Augen.
„Die Liebe!“ wiederholte er ihr Wort. „Sieh, Kind, einst wußte
ich auch von ihr — das ist lange her, lange — aber es machte doch,
daß ich es sofort bemerkte, als du dein Herz verlorst, und daß ich
mir's sagte: es bring't ihr Niemand wieder als der eine! — Und
warum solltest du nicht glücklich sein? Ich war ja da — war die Vor-
sorgung für dich! Ich hatte ich in meiner Hand, haha, ich auch —
ich so gut wie hundert Andere, durch meine Klugheit!“
Trotzdem Dora sich sagte, daß seine Gedanken sich zu verwirren
begannen, fühlte sie sich doch von einem peiniglichen Empfinden ergriffen.
„Laß uns nicht länger reden, lieber Onkel!“ bat sie.
„Ja, ja,“ entgegnete er mit glasiger werdendem Blick, „aber das
Schweigen erkaufst man: dies oder das ist der Preis! D, er wußte es
wohl, der schöne Handed, daß ich ihn verderben konnte! Sein Ansehen,
seine Ehre — pah, ein Kartenhaus für mich! Unredlichkeit an den
Herzen? pfui doch — pfui!“
„Onkel, Onkel, du sprichst von meinem Manne, von Edmund!“
mahnte Dora fast außer sich.
„Still, still,“ sagte er, „du redest zu laut! Es soll ja Niemand
etwas erfahren! die Papiere, auf denen Alles stand, waren sicher bei
mir — ich hätte sie nicht herausgegeben — nur ihm — nur ihm!
Aber es war doch besser, daß er sie verbrannte, — an deinem Hoch-
zeitstage — weißt du's noch, Dora? — und die Asche dann in die
Winde — hufsch — ich — fort — fort!“

Dora stand athemlos, mit weit geöffneten Augen — sie wagte
keinen weiteren Laut zur Unterbrechung.
Mit einem seltsamen Lächeln hob der Sterbende seinen Kopf halb
von den Kissen empor.
„Narr du! weißt es nicht, daß ich dich noch am Bande halte?
Sie ist mein Kind — ich habe sie lieb, sie allein — und du sollst sie
auf den Händen tragen, ich will es — ich! Es ist gut, daß ich nicht
an den Brief dachte, den einen, hör' es — und nun ist er mein und
er macht's einerlei, daß du die andern verbrannt hast!“
„Was für ein Brief, Onkel?“ rang es sich aus Dora's Kehle,
trotzdem es ihr war, als werde ihr dieselbe von einer unsichtbaren, aber
entsprechlichen Faust zusammengeschürt.
„Haha, meinst du, ich soll's verrathen?“ rief er mit heiser
werdender Stimme; „ich hätte meine Geheimnisse — besser als Gold
find sie!“
In namenloser Qual war Dora an dem Lager des Onkels nieder-
gesunken.
„Onkel, gib mir das Papier, das Edmund verderben kann!“
„Nein — nein — nie — ich hab's geschworen — glaubt ihr,
daß ich den Eid nicht halte?“
„Bei aller Barmherzigkeit, um der Liebe willen, Onkel, die du
einmal kanntest, höre mich!“ flehte sie verzweiflungsvoll. „Gib mir
den Brief, oder sage mir, wo ich ihn finde! Du hast mich dein Kind
genannt —; ich bin unglücklich — ich werde elend für's Leben, wenn
ich es nicht erfahre!“
Sein Kopf sank in die Kissen zurück.
„Glaub du? — nein, nein Dora: besser dann, du verwahrest ihn
— aber gut! Such' ihn dann —“
„Wo, wo?“ drängte sie, als er stockte.
„Es kam keine Antwort über seine Lippen, und als sie in seinen
Blickten forschen wollte, sah sie, daß dieselben starr wurden.
„Um Gotteswillen, geh nicht so von mir,“ rief sie angstvoll,
„sprich noch zu mir, zu deiner Dora!“

Ein Zucken glitt um seinen Mund, als ob er ihr zulächeln wollte,
aber dann wurden auch die übrigen Züge so starr wie seine Augen.
Dora warf sich über ihn; für den Augenblick forderte der Ge-
danke seine Macht, daß der Mann starb, welcher der Bruder ihres
Vaters gewesen war, dessen Dach sie jahrelang beschützt und der für sie
selbst nur Güte gehabt hatte. Weinen konnte sie nicht; — in ihrem
Innern war ein Brand, der die Thränen in ihren Augen verzehrte,
aber für Minuten hielt sie den Körper des Dahingegangenen unklam-
mert, als sähe sie mit ihm einen Halm schwinden, eine Zuflucht, eine
Rettung. — Dann, nach einer Weile, richtete sie sich auf; der Tag
war so eben angebrochen — sie hatte jetzt etwas Anderes, etwas Be-
stimmtes, zu denken und zu thun.
Ein Zug an die Klingel rief die Hausbewohner herbei.
„Mein Onkel ist gestorben,“ sagte sie ihnen; „sorgen Sie jetzt,
ich bitte, für seine Leiche und für Alles, was sonst geschehen muß!“
Daß sie selbst für das „Alles“ unfähig war, brauchte sie ihnen
nicht erst zu sagen; sah es doch jeder an dem verstörten, todtklassen
Gesicht der jungen Frau, wie furchtbar erschüttert sie war, und daß sie
nur der Nothwendigkeit gehorchte, wenn sie sich jetzt in die Einsamkeit
zurückzog, um ihrer erschöpften Natur Ruhe zu gönnen.
Aber nicht nach dem Stübchen, das sie noch als das ihrige an-
sehen durfte, lenkte Dora ihre Schritte zurück: sie trat in das Arbeits-
zimmer des Onkels; hier war sie auch einsam und — ein unabweis-
liches Gefühl sagte ihr, daß sie an dieser Stelle zu suchen habe, was
sie finden mußte. Sie drehte den Schlüssel in der Thür um — damit
war sie von der Welt abgeschlossen. Und nun stand sie vor den
Schränken, die der Onkel sein Archiv nannte und von denen Herr
Weber einmal gesagt hatte, daß Documente in ihnen ruhten, die über
das Wohl und Wehe Unzähliger entscheiden könnten. Sie erinnerte sich
des Wortes jetzt, und darum mußte sie das Document, den Brief haben,
von dem der Onkel geredet hatte und dessen Inhalt sich auf Edmund
bezog. Was dieser Inhalt sein mochte — sie wußte es nicht; sie
fräunte sich auch mit aller Gewalt, es sich auszubedenken; sie gebrauchte

Und dieser Gruf wäre wiederum aus der Seele zweier Völker gesprochen. Denn ein ehliches, offenes Freundschaftsbündniß ist der innige Wunsch Deutschlands und Oesterreichs.

Freilich nicht die Utopien eines Schönerer und Genossen, welche von beiden Seiten längt die wohlverdiente Abfertigung erfahren, sondern ein aufrichtiges Zusammengehen in allen wichtigen politischen Fragen...

Die jährlichen Besuche unseres Kaisers in Gastein, die gegenseitigen herzlichen Einladungen, welche die Mitglieder beider Kaiserhäuser austauschen, und, um auf das Ereigniß des Tages zurückzukommen, die cordiale Begrüßung Rudolfs von Oesterreich durch den Deutschen Kaiser...

Der Kern des deutsch-österreichischen Freundschaftsbündnisses liegt nicht in der Erwartung eines Krieges; sein Hauptinhalt ist der Schutz des Friedens, des Weltfriedens.

Das Gefühl der eigenen Sicherheit ist die erste Bedingung der Wohlfahrt der Nation, und dieses Gefühl wird durch die Allianz in beiden Völkern mächtig gestärkt. So lange die treue Freundschaft der Bruderstämme währt, wird kein Feind von Osten oder Westen den Weltfrieden zu stören wagen.

Nach den kriegsreichen Jahrzehnten, die unser Geschlecht durchlebt, bedarf Europa der Ruhepause, um die Werke des Friedens zu pflegen. Mit Stolz dürfen wir sagen, daß in dem Weltkampfe, den die geistigen Führer der europäischen Völker, durch Jahrhunderte gerungen, das deutsche Volk obenan steht, und freudig bewegt es uns, hier die politische Grenze zwischen Oesterreich und Deutschland gänzlich aufgehoben zu wissen.

Ungarn.

Budapest, 13. September. Gestern Mittags fand im Handelsministerium eine mehrstündige Sitzung der österreichisch-ungarischen Zollconferenz in Angelegenheit der Feststellung der Instructionen für den demnächst in's Leben tretenden Zoll- und Handelsvertrag mit Serbien statt.

Wien, 12. September. Seine Majestät legte dem zur Audienz erschienenen Erzbischof Sembratowicz nahe, daß dessen Resignation durch die Rückficht auf das Wohl des Landes und der griechisch-katholischen Kirche durchaus geboten erscheine.

Die Schlüffel des Dinkels, welche neben seinem Lager gelegen hatten, waren nicht von ihr vergessen worden, und nur weniger Versuche mit ihnen bedurfte es, so waren die Schränke geöffnet, und vor ihr thürmen sich Massen von Acten und Papieren, die meistens zu mächtigen Stößen zusammengeschnürt auf den Brettern lagen und die Fächer bis oben hin erfüllten.

Sie fiel auf ihre Kniee und bat Gott, daß er ihr beistehen möge, ihr Werk zu vollenden — und dann begann sie ihre Arbeit. Von einem Stoß nach andern löste sie die Schnur, um bebend ein Schriftstück nach dem andern umzuwenden und mit klopfendem Herzen zu halten, ob ihr etwa ein Name in die Augen springen wollte, welcher der ihres Mannes war, oder irgend ein Wort nur, das auf ihn, auf seine Vergangenheit Bezug haben konnte.

Sie fiel auf ihre Kniee und bat Gott, daß er ihr beistehen möge, ihr Werk zu vollenden — und dann begann sie ihre Arbeit. Von einem Stoß nach andern löste sie die Schnur, um bebend ein Schriftstück nach dem andern umzuwenden und mit klopfendem Herzen zu halten, ob ihr etwa ein Name in die Augen springen wollte, welcher der ihres Mannes war, oder irgend ein Wort nur, das auf ihn, auf seine Vergangenheit Bezug haben konnte.

Sie fiel auf ihre Kniee und bat Gott, daß er ihr beistehen möge, ihr Werk zu vollenden — und dann begann sie ihre Arbeit. Von einem Stoß nach andern löste sie die Schnur, um bebend ein Schriftstück nach dem andern umzuwenden und mit klopfendem Herzen zu halten, ob ihr etwa ein Name in die Augen springen wollte, welcher der ihres Mannes war, oder irgend ein Wort nur, das auf ihn, auf seine Vergangenheit Bezug haben konnte.

Sie fiel auf ihre Kniee und bat Gott, daß er ihr beistehen möge, ihr Werk zu vollenden — und dann begann sie ihre Arbeit. Von einem Stoß nach andern löste sie die Schnur, um bebend ein Schriftstück nach dem andern umzuwenden und mit klopfendem Herzen zu halten, ob ihr etwa ein Name in die Augen springen wollte, welcher der ihres Mannes war, oder irgend ein Wort nur, das auf ihn, auf seine Vergangenheit Bezug haben konnte.

Sie fiel auf ihre Kniee und bat Gott, daß er ihr beistehen möge, ihr Werk zu vollenden — und dann begann sie ihre Arbeit. Von einem Stoß nach andern löste sie die Schnur, um bebend ein Schriftstück nach dem andern umzuwenden und mit klopfendem Herzen zu halten, ob ihr etwa ein Name in die Augen springen wollte, welcher der ihres Mannes war, oder irgend ein Wort nur, das auf ihn, auf seine Vergangenheit Bezug haben konnte.

die Zustände der ruthenischen Geistlichkeit als besserungsbedürftig bezeichnete. Der Erzbischof replicirte, er lege sehr gern das Amt nieder, dem er unter den gegenwärtigen Verhältnissen nach Auffassung der Regierung nicht gewachsen sein sollte; es thue ihm nur weh, daß ihm die Möglichkeit benommen werde, den ruthenischen Clerus, von dessen Anhänglichkeit und Treue gegen Kaiser und Papst er innig überzeugt ist, auch ferner gegen gefäßliche Insinuationen in Schutz zu nehmen.

Madrid, 12. September. Dem König ist seitens des Präsidenten der Republik Columbia ein sehr schmeichelhaftes Schreiben mit der Mittheilung zugekommen, daß er im Grenzstreite zwischen Columbia und Venezuela zum Schiedsrichter gewählt und Annibale Galindo beauftragt wurde, Sr. Majestät die betreffenden Documente zu unterbreiten.

Ausland.

London, 12. September. Aus Kreta wird gemeldet, daß die Gefahr einer Massenhebung der Randboten eine eminente geworden sei. Das Actions-Comité in Athen steht im Begriff, ein Freiwilligen-corps zu bilden.

Petersburg, 12. September. Gegenüber der Meldung des „Journal de St. Pétersbourg“, daß der bulgarische Kriegsminister Kaulbars nach Petersburg nur gekommen sei, um seine Familie abzuholen, mag folgende Thatsache angeführt sein:

Am Mittwoch, 6. d., stellten sich in der Nikolaus-Akademie die bulgarischen und rumelischen Officiere, welche den höheren Cours frequentirten, dem bulgarischen Kriegsminister vor. Kaulbars belobte die frequentanten ob ihres Fleißes und constatirte die enormen Fortschritte der bulgarischen Armee unter der Leitung der russischen Instructoren.

Alexandrien, 12. September. Das Einverständnis zwischen Christen und Mohamedanern in Egypten ist ein vollständiges; Alle sind einig in der Erbitterung über die englische Invasion. Der koptische Clerus sandte eine Deputation an den König von Abyssinien, um denselben zu bitten, mit England keine Allianz gegen Egypten einzugehen; 35.000 Männer und Frauen arbeiten an den Fortificationen in der Umgebung von Kairo, speciell bei Heliopolis.

Das Kronprinzliche Paar wird einer dem „Defagos Erctistó“ zugehenden Mittheilung zufolge am 21. d. um 12 Uhr 54 Minuten Mittags in Maros-Basarhely eintreffen. Am dortigen Bahnhof ist ein Gabelschrück für 16 Personen bestellt. Telegraphendirector Kallósek ist in Maros-Basarhely eingetroffen, um die Telegraphenlinie nach Görgény-Szent-Jmre zu errichten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. September.

Das Kronprinzliche Paar wird einer dem „Defagos Erctistó“ zugehenden Mittheilung zufolge am 21. d. um 12 Uhr 54 Minuten Mittags in Maros-Basarhely eintreffen. Am dortigen Bahnhof ist ein Gabelschrück für 16 Personen bestellt. Telegraphendirector Kallósek ist in Maros-Basarhely eingetroffen, um die Telegraphenlinie nach Görgény-Szent-Jmre zu errichten.

Die Nacht des Kindes.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ erzählt: Herr Mathias Sechter duldet in seinem dreistöckigen Hause auch nicht eine einzige Partei mit Kindern. Unnachlässiglich wurde allen Miethern gekündigt, welche kinderlos eingezogen, im Laufe der Zeit aber von derartigen Segen heimgeführt worden waren; und um diese Drohung allen Parteien gegenwärtig zu halten, hatte der kinderfeindliche Hausherr in seinem Empfangszimmer, wo er vierteljährlich den Zins entgegennahm, das bekränzte Bild des Herodes und rund um dasselbe blutrünstige Scenen aus dem beschleichen Kindermorde angebracht. Dessenungeachtet erwachte Herr Sechter vor einiger Zeit gegen Mitternacht durch — Kindergeschrei. Er glaubte einen bösen Traum zu haben und kniff sich in die Ohren, um vollständig zu erwachen. Allein er war wirklich wach, nur vermochte er nicht zu constatiren, ob das Kindergeschrei von oben oder von unten käme. Mit wider Hast kleidete sich Herr Sechter an und klingelte hinab zu dem Hausmeister. Dieser klapperte mit seinen Pantoffeln herauf, verschlafen und erschrocken.

(Postalisches.) In Szasz-Jenes (Kolozer Comitatz) und Szent-Vaslo (Torda-Aranjoszer Comitatz) werden mit 16. d. zwei neue Postämter, deren letzteres die Benennung „Torda-Szent-Vaslo“ erhält, eröffnet.

Das Szasz-Jeneser Postamt erhält durch die zwischen Gyalu und Klausenburg täglich, das Torda-Szent-Vasloer Postamt durch die nach dem Szasz-Jeneser Postamt jährlich vom 1. Mai bis Ende October täglich und während der übrigen Monate wöchentlich drei Mal verkehrende Carriolfabrikt seine Verbindung.

Die Wahlämter sind zur Annahme und Zustellung von Brief- und Fahrpostsendungen und Nachnahmen bis zum Betrage von je 200 fl. ermächtigt.

(Central-Wahl-Ausschuß.) Laut Kundmachung des Herrn Vicepräsidenten August Senor, ddo. 13. d., 3. 40 C. W. A., werden in der morgen Samstag, 16. d., im Sitzungssaale des Comitatzhauses stattfindenden Sitzung des Central-Ausschusses die Namensverzeichnisse der in den Gemeinden des Hermannstädter Comitatz zur Wahl der Reichstagsabgeordneten berechtigten Personen für das Jahr 1883 in nachstehender Reihenfolge der Revision unterzogen werden:

- I. Die Wählerlisten in den Gemeinden: Deal, Rakovicza Kapolna, Kelling, Kerpensis, Kamerecz, Lag, Komany, Romänisch-Pian, Petersdorf, Reho, Rásch, Reffita, Sebesely, Sinna, Sugag, Strugar, Szasz-Jenes, Szasz-Jenes, Szasz-Jenes, Neufmarkt und Mühlbach — des Mühlbacher Wahlkreises;
- II. Dobring, Cefels, Galis, Guraro, Katova, Großau, Kleinpol, Kleinshuenn, Nepperbock, Rudoz, Mag, Großpol, Dmlas, Drlat, Poplana, Poplata, Rob, Reufsdörfl, Szibiel, Szeccel, Szeliste, Hamersdorf, Tiliška, Toporcica, Vale — des Großauer Wahlkreises;
- III. Unter-Sebes, Boicza, Zood, Fred, Girelsau, Ober-Sebes, Hahubach, Michelsberg, Klein-Talmatich, Heltau, Groß-Scheuern, Borcseld, Rakovicza Reftnar, Reußen, Schellenberg, Stolzenburg, Talmatich, Westen — des Heltauer Wahlkreises;
- IV. Alzen, Bendorf, Bongard, Ziegenhal, Thalheim, Hochfeld, Glimboka, Holzungen, Kaitenholz, Korneccel, Eulenbach, Kirchberg, Marpod, Moichen, Szalabat, Sachsenhausen, Neudorf, Kucset, Reßkirch, Nothberg, Burgberg — des Reßkircher Wahlkreises.

(Zum Abmarsche unseres Hausregiments.) Zur Verathung über eine unsere abmarschirenden Hausregiments Namens des Hermannstädter Comitatz darzubringende Ovation fand vorgestern im Comitatzhaus-Sitzungssaale unter Vorhitz des von seinem Urlaube heimgekehrten Herrn Vicepräsidenten August Senor eine von mehreren hiesigen und auswärtigen Mitgliedern des Comitatz-Ausschusses besuchte Besprechung statt. Der von einem Mitgliede des Comitatz-Officiates gestellte Antrag, dem scheidenden Regimente durch eine Deputation des Comitatz einen Lorbeerkranz für die Regimentsfahne zu überreichen, erlangte die Zustimmung der Mehrheit nicht; dagegen wurde beschloffen, daß der Comitatz durch eine Deputation unter Führung des Vicepräsidenten beim Abschiede am Bahnhofe vertreten sei.

Der Fleischlieferant der hiesigen k. k. Garnison, Herr Leopold Glaser, hat für die Mannschaft unseres scheidenden Hausregiments 300 Kilogramm Fleisch gespendet.

(Neue Waggon.) 10 neue Waggon III Classe, nach amerikanischem System construirt, langten gestern hier zur Beförderung des mittelfr Extrazuges abgehenden Militärs an. Die äußere staltliche Ansicht verräth schon deren innere bequemere Einrichtung.

Wegen der im Zuge befindlichen Herstellungen in der Kirche der evangelischen Glaubensgenossen H. B. kann daselbst derzeit kein Gottesdienst verrichtet werden. Das ev. Presbyterium A. B. hat über Anfragen des Herrn ev. Pfarrers H. B., Bodroghy, mit freundlicher Bereitwilligkeit gestattet, daß die ev. Kirchengemeinde H. B. ihren Gottesdienst übermorgen, Sonntag, 17. d., in der ev. Spitalkirche A. B. abhalte. Derselbe beginnt am besagten Tage Punct 9 Uhr Vormittags.

Das Gebäude der Staats-Elementarschule in der Meisnergasse naht seiner Vollendung und verspricht eine haultiche Zierde genannter Gasse zu werden.

Das Wetter während des getrigen Jahrmarttages war sehr windig; auch die „Geschäfte“ waren dem entsprechend windig.

(Einladung.) Der ergebenst gefertigte Ausschuß gibt sich die Ehre seine p. t. Ehren-, unterthänigen und wirklichen Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins zu dem Samstag den 16. September 1882 im „Glaspavillon des Hermannsgarten“ abzuhalten den Tanz-Kränzchen höflich einzuladen. Kartenausgabe: Samstag den 16. September l. J. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr im Vereinslocale (Meisnergasse Nr. 23).

Der Ausschuß des Arbeiter-Bildungs-Vereines.

In Klausenburg hat sich behufs festlichen Empfanges des heimkehrenden dortigen Hausregiments Nr. 51 unter dem Präsidium des Bürgermeisters Minorich ein Comitatz constituirt. Die Mannschaft wird mit Fleisch, Wein und Cigarren bewirthet, dann zu Ehren des Officierscorps ein Festbanket gegeben werden.

„Sie Esel, da hören Sie doch einmal, aber schnarchen Sie nicht jetzt auch noch fort, sondern halten Sie den Athem ein.“

„Meiner Seel,“ sagte Schnepf nach einer Pause ganz bestürzt. „Jezass, wo kann denn nur das sein?“ er muß nur in der Nacht a Partei a Kind kriegt hab'n, aber daß m'r das net g'mickt hab'n soll! Hebamme! is keine g'holt word'n, das kann i beschwir'n.“

„Das ist mir Alles eins, machen Sie augenblicklich, daß Sie die Schuldigen entdecken. Geh'n Sie auf den Strümpfen im ganzen Haus herum und horchen Sie überall.“

Schnepf taumelte zur Thür hinaus, um sich alsbald auf die Suche nach dem geheimnißvollen Kinde zu machen.

„Schnepf!“ rief ihm der Hausherr auf die Stiege nach. — „Befehl'n, Euer Gnaden?“

„Schnepf, vielleicht könnten Sie das Kind gleich erwürgen, wenn Sie's finden.“

„Na, g'hör'n thät sich's beinah' für so gewissenlose Leut,“ brumnte Schnepf und wanderte darauf wie ein Gespenst im ganzen Hause umher. Allein er war bis zum frühen Morgen nicht im Stande, mit Sicherheit den Aufenthaltsort des Kindes anzugeben. Das ungewohnte Unbehagen widerfallte im ganzen Hause, doch der Ausgangspunct blieb unentdeckt. Erst gegen sechs Uhr Morgens öffnete sich im zweiten Stockwerk eine Thür und das Ehepaar Kolchinger trat vorsichtig einen Kinderkorb tragend aus seiner Wohnung.

„A, Sie sein's,“ knurrte der lauernde Schnepf aus dem Dunkel der Stiege hervor, „na, Sie können Ihnen g'faßt machen auf die Aufjag.“

„Aber das is ja gar net unser —“

„Da gibt's kane Würstel,“ fiel ihnen Schnepf in's Wort, „Sie kennen die Hausordnung. Der Hausherr rennt unten um wie a winniger Wolf.“

Und die Kündigung kam. Zwei Tage später gegen elf Uhr Nachts wurde Schnepf durch ein schreckliches Wutgeheul geweckt. Er erkannte die Stimme des Hausherrn, stürzte hinauf und begriff alsbald, was

Im „Kranwalde“ bei Mehburg haben die Wölfe so überhand genommen, daß demnächst eine Treibjagd von Amtswegen auf die Jagdreviere veranfaßt werden.

Das Compositoren-Verband des reigenden Bades Tusnad hat aus Karlsbad einer renomirten Architekten berufen, um bis zur nächsten Badesaison eine große Curhalle fertigstellen zu lassen.

(Landesaussstellung in Budapest.) Ueber Initiative des Handelsministers Baron Gabriel Kemény wird in Angelegenheit der im Jahre 1884 abzuhaltenden Landesaussstellung am 18. d. im Handelsministerium eine Conferenz stattfinden. Der Minister hat alle jene Corporationen und Personen, welche sich bisher mit dieser Angelegenheit beschäftigt haben, zu dieser Besprechung eingeladen.

Zwischen den Mitgliedern des katholischen Episcopats in Ungarn findet, wie die „Presb. Ztg.“ aus angeblich sehr verlässlicher Quelle erfährt, ein lebhafter Meinungsaustrausch über die Errichtung einer katholischen Universität statt. Dasselbe Blatt berichtet ferner der Obergespan der Stadt und des Comitats Preßburg, Graf Stephan Esterházy, habe dieser Tage mit dem Fürstprimas in dieser Angelegenheit eine längere Unterredung in Gran gehabt, deren Resultat der Obergespan in der von ihm auf den 18. d. einberufenen Sitzung jener Commission bekanntgeben wird, welche behufs Berathung über die Frage der dritten Landes-Universität von den Municipien der Stadt und des Comitats Preßburg entsendet wurde.

(Wie unsere Bosniaken deutsch lernen.) Der Zaraer „Narodni List“ erzählt das folgende heitere Geschichtchen: In Wien gibt es in der Infanterie-Cadeten-Schule eine Anzahl junger Bosnier, die unermüdlich bemüht sind, deutsch zu lernen. Dies ist nun für die städtischen Jünglinge keine leichte Sache. Um den dringlichsten Bedürfnissen schnell abzuhelfen, gebrauchen die Lehrer eine ziemlich mechanische Methode; sie schreiben nämlich eine Reihe von Fragen und Antworten auf, welche dann die Bosniaken zu memoriren haben. Z. B. „Wie lange haben Sie gestern deutsch gelernt?“ „Vier Stunden, Herr Lieutenant.“ — „Wie geht es Ihnen?“ „Ich danke, gut, Herr Regimentsarzt.“ — „Waren Sie schon beim Rapport?“ „Nein, Herr Hauptmann.“ u. s. w. Unlängst besuchte nun der Kaiser die Cadeten-Schule, um sich von dem Fortschritt der Zöglinge zu überzeugen und stellte gelegentlich an einen der bosnischen Zöglinge die deutsche Frage: „Wie geht es Ihnen?“ — „Ich danke, gut, Herr Regimentsarzt.“ — lautete die gut memorirte Antwort des fleißigen Bosniaken.

(Belletristische.) Das XXVI., beziehungsweise letzte Heft des diesjährigen Jahrganges der im Budapesterverlage von Wicken's und Waidl erscheinenden ungarischen illustrierten Zeitschrift „Ország-Világ“ liegt uns vor. Wenn wir nun einen Rückblick auf den abgelaufenen Jahrgang werfen, so können wir nicht umhin zu constatiren, daß „Ország-Világ“ stets Abwechslungsvolles, Genießbares und den Anforderungen der gebildeten Familie Entsprechendes seinem städtischen Lesepublicum brachte; auch ist es ein Act der Billigkeit, wenn wir darauf hinweisen, daß seit Uebernahme der Redaction durch Herrn Cornel Abranyi jun. der Inhalt des Blattes so reich und werthvoll geworden, daß es die Concurrenz mit jeder ausländischen illustrierten Zeitschrift bestehen kann. Auf diesem Niveau stehend, tritt „Ország-Világ“ in den neuen Jahrgang. Wir wünschen, daß es diesen Standpunkt auch weiterhin behauptet, den Geschmack veredelnd und angenehm unterhaltend auf der betretenen Bahn fortzuschreiten. Aus diesem Grunde lenken wir denn auch die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dieses der Unterstützung der Gebildeten würdige Unternehmen und empfehlen daselbe wärmstens den gebildeten ungarischen Familien. — Inhalt des Heftes XXVI.: „Das einzige Mittel“, vorzüglicher Roman von Cornel Abranyi jun. — „Der Ball“, interessante und pikante Skizze von Alexius Szosdu. — „Verhängnißvoller Fehler“, kernige Erzählung von Emerich Gobi. — „Alte ungarische Sprachdenkmäler“ — Brief des Dichters Zrinzi. — „Anregende und belebende Artikel: „Die Quäker und ihr Dichter“, von Desider Scossa. — „Von der Farbe des Menschenhaares“, — „Richard Buchta's Reise in Mittelafrika“ (mit Illustrationen). — „Kindheitszeit in Texas“. — Zwei Gedichte: „Noch immer daselbe Auge“, von Ludwig Bartok dann „Lieber“ von Aladar Halasz. — In der „Chronik der jüngsten zwei Wochen“ theilt Cornel Abranyi interessante Züge aus dem Leben der Schriftsteller und Mitarbeiter des „Hon“ und „Ellenör“ mit. — Die Illustrationen des XXVI. Heftes sind durchwegs sehr schön und stehen auf der Höhe der Kunst; wir erwähnen hier „Das Hausbrechen“, — „Onkel Stefan“, — „Der alte Thurmwächter“, — „Parifal“ in 4 Bildern, — „Im Circus“, — „Draußen ist das Wetter“. — Die kleinen Rubriken zeugen von Gewissenhaftigkeit und großer Sorgfalt. Wir empfehlen das treffliche Unternehmen wiederholt der allgemeinen Aufmerksamkeit.

(Ein alter Bergsteiger.) Aus Appenzell wird unter dem 4. d. gemeldet: Dieser Tage hat ein Herr Hostetter aus Gais, Aargau, in einem Alter von 84 1/2 Jahren den 2554 Meter (7700 Fuß) hohen Säntis bestiegen; seit sechzig Jahren war er nicht mehr drohen gewesen.

Aus Breslau, 12. d., wird berichtet: Kronprinz Rudolf wohnte dem heutigen Manöver des V. und VI. Armeecorps an. Das Manöver wurde von 40.000 Mann, 8000 Pferden und 152 Geschützen bei schönstem Wetter ausgeführt und endete gegen 3 Uhr Nachmittags, wonach Kaiser Wilhelm den Kronprinzen in die Stadt zurückbegleitete.

vorgegangen. Es war die Nacht des Kindes. Herr Sechter war beim Deffnen der Thürklinke mit Dingen in Berührung gekommen, die jeder Beschreibung spotten. Der Zusammenhang war klar genug. Für Schnepf begannen jetzt böse Tage. Immer mußte er dem Hausherrn Abends die Katrine vorantreiben, die Thür öffnen und schließen, denn Herr Sechter behauptete sie nicht mehr, aus Furcht vor einer Wiederholung der strafbaren Handlung. Als er in Begleitung Schnepf's zum ersten Male seit dem schauerlichen Erlebnis Herrn Kollinger auf der Stiege begegnete, rührte ihn fast der Schlag vor Zorn. „Sie elender Schweinehund...“ vermochte er bloß herauszubrottern.

„Sie sind Zeuge der Beleidigung“, sagte Herr Kollinger höhnisch zu Schnepf.

„Ja, an Zeugen wir's Ihnen abgeben“, schrie der treue Hausmeister erbot. Was sind's denn, als a Schweinehund. Na so was...“ Herr Kollinger erhob nun die Klage gegen Beide. In der jüngsten Verhandlung vor dem Bezirksgerichte leugnete er, bei der Nacht des Kindes die Hand im Spiele gehabt zu haben. Es habe ihn wohl sehr erbot, daß ihm gekündigt worden, weil er das Kind seiner Schweifere über eine einzige Nacht beherbergte, aber die Beschuldigung „Schweinehund“ sei eine ganz und gar grundlose. Trotzdem mußte der Richter die Beklagten freisprechen, da das Moment der Deffentlichkeit für die stattgehabte Beleidigung mangelte.

Beim Verlassen des Gerichtshauses rief Herr Kollinger dem Hausherrn boshaft zu: „Heut' kommt das Kindel wieder zu mir für's ganze Vierteljahr, was ich noch bei Ihnen wohin' und's wird g'rad abg'pennet (entwöhnt). Wühlich' recht geruchsame Nächte!...“ Schnepf mußte seinen Hausherrn laden.

Notiz.

(Ein ungeredeter Vorwurf.) Untersuchungsrichter: Schon wieder da, Kloppe? Ihr verurachtet mich auch mehr Arbeit, als nöthig ist. — Geklagt: Bedanken Sie sich bei dem Herrn Gendarm; wenn es nach mir ginge, blühte ich nicht hier.

Am Abend fand im Stadttheater das mit einem großen Concert verbundene Fest der Stadt Breslau statt, zu dem der gesamte Hof und seine Gaste erschienen. Dem Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie werden überall spontane Huldigungen entgegengebracht. Unter dem 13. d. wird von ebendort gemeldet: Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie reisen Abends 8 Uhr mit Extrazug nach Prag ab. Heute Früh holte der Kaiser den Kronprinzen Rudolf und die Kronprinzessin Stefanie zum Manöver aus dem Graf Schaffgotsch'schen Palais ab. Das Wetter ist herrlich. General-Lieutenant Wulffen wird heute mit den Cavalieren und inactiven Officieren, die österreichische Orden besitzen, von dem Kronprinzen Rudolph in Audienz empfangen werden. — Eine Deputation des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins „Austria“ wurde von dem Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie empfangen. Die Deputation überreichte dem Erzherzog einen Bericht über die Thätigkeit des Vereines. Graf Bombelles theilte den Herren schließlich mit, daß Kronprinz Rudolph dem Unterstützungsfonds des Vereines tausend Mark spende.

(Confiscirte Trauben.) Wie schon neulich eine für den Fürsten Bismarck bestimmte Sendung ungarischer Trauben, so wurden vom Grenz-Zollamt Bodenbach weitere 3 Körbe confiscirt, welche aus Maros in Ungarn für den deutschen Kaiser, den Kronprinzen und eine dritte Person bestimmt waren. Es beruht diese Maßregel auf einer Verordnung, welche in Folge der internationalen Meblaus-Convention die Einföhrung von Obst, das in Weinblättern gepackt ist, verbietet. Das Grenz-Zollamt stellte jene drei Körbe mit Trauben der österreichischen Post zur Verfügung und diese hat sie dann meistbietend versteigert.

Aus Dresden, 12. d., wird der „Ungar. Post“ gemeldet: Der Antisemiten-Congress beendigte heute seine Thätigkeit. Das „Manifest an die Regierungen und Völker“ wurde in der Sitzung, wie dieselbe von der Commission beantragt wurde, angenommen. Bevor die Abstimmung erfolgte, äußerte Liebermann seine Bedenken darüber, daß Hofprediger Stöcker vielleicht nicht dem vollen Inhalt des Manifestes sich anschließen könnte, da er selber das Manifest wohl im Princip annimmt, jedoch von demselben in sehr wenigen Punkten zwar, aber dennoch abweicht. Hierauf wurde die Abstimmung vorgenommen. Im Princip stimmte nur ein Mitglied gegen das Manifest; gegen die Fassung desselben haben sechs getimmt, die sich jedoch mit dem Princip und dem Grundgedanken des Manifestes einverstanden erklärten. Hierauf votirte der Congress einstimmig dem Autor Dank für die Unterstützung, die er und seine Freunde dem Congress und überhaupt dem Antisemitismus gewährt haben. Pinkelt-Waldbegg behauptete die Tiza-Eplarer „Angelegenheit und drückte seinen Abscheu gegen die Kniffe aus, welche nach seiner Ansicht angewendet wurden, um diese Angelegenheit zu vertuschen“. Auf seinen Antrag wird dem ungarischen Richterstande volles Vertrauen votirt. Schließlich kamen zahlreiche Telegramme zur Verlesung, welche dem Congress begrüßten. Der Congress wurde unter „Hoch“-Rufen auf König Albert, Kaiser Wilhelm und Kaiser und König Franz Josef um 2 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die französische Regierung hat zur Verhütung der Einschleppung der Cholera strenge Quarantäne-Maßregeln längs der algerischen und tunesischen Küste gegen alle aus Egypten einsehrenden Schiffe verfügt. Nach in Marseille eingelangten Nachrichten ist die Cholera auch in Suez und Maroffo aufgetreten, wohin sie aus Ost-Asien eingeschleppt wurde.

In Nisch ist man einer bedeutenden Veruntreuung auf die Spur gekommen. Die von Midhat Pascha dort gegründete Sparcasse, der sogenannte „Halis Sanduk“, welcher ausschließlich für die Ausbildung der Bauernbevölkerung, respective zur Hebung der Landwirtschaft bestimmt war, übergab nach der Einnahme von Nisch in die Hände der serbischen Regierung. Der gegenwärtige Director Milutinovic hat sich vielfache Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen und wurde suspendirt, befindet sich jedoch bis zum Abschluß der Revision auf freiem Fuß. Es sollen auch andere höhere Staatsbeamte compromittirt sein.

(Arabi-Sauce.) Arabi fängt bereits an, eine kulinarische Rolle in Paris zu spielen. Als ich gestern, so schreibt ein Correspondent der „Bosnischen Zeitung“, zu einem Restaurant in der Rue Rivoli kam, fand ich auf der Speisefarte mit doppelt großen Buchstaben verzeichnet: „saumon sauce Aarabi“. Aus Neugierde wurde Saumon sofort bestellt. Anfanglich glaubte ich, diese „sauce Aarabi“ werde hell sein, wie der Sand der lybischen Wüste, allein, nein, sie war mumienshaft braun. Als ich nach dem Hauptbestandtheile der „sauce Aarabi“ fragte, wurde mir geantwortet „des dattes“. Man fühlt sich bei dieser Dattel-Arabi-Sauce sogleich versetzt in das Reich des Soudan, in den Nil unter die Palmen von Philo. Die Hauptsache ist aber: Die Arabi-Sauce schmeckt vortreflich. Ueberhaupt kann man hier, selbst bei einem bescheidenen Diner sich den interessantesten historischen Betrachtungen hingeben — bei einer Cotelette Colbert, einer Sauce Arabi, einem Creme Mirlouche und einem Chateau la Vallière.

(Eine Räuberin.) Zu Fort Sumter in Neu-Mexico ist kürzlich die Räuberhauptmännin Nellie Picket im Alter von nur vierundzwanzig Jahren gestorben. „Amerita“ in St. Louis widmet ihr folgenden Nekrolog: „Eine Wifflourierin, lebhaft, jung und schön, heiratete sie Tom Picket und zog mit ihm nach Texas. Ein Jahr später kam das Ehepaar nach Neu-Mexico. Zur Zeit der Unruhen, welche 1880 im dortigen Lincoln-County ausbrachen, wurde Picket ein Mitglied der Bande Billy the Kid's, und nach Beendigung der Unruhen schloß sich Nellie ihrem Manne an und wurde selbst ein Mitglied der Räuberbande. Sie war eine furchtlose Reiterin, ein ausgezeichnetes Schütze, wild und willensstark und beherrschte die Bande mit eiserner Hand. Picket wurde in einem Kampfe mit Beamten getödtet, und sie wurde das Weib des ersten Lieutenant's der Bande, Charles Bowdry. Bald in Männertracht, bald in Frauenkleidern, machte sie den Spion und Boten der Bande. Als Bowdry in einem Kampfe mit Sheriff Garrett und seiner Mannschaft fiel, suchte und fand sie seine Leiche und beerdigte sie. Dann gelang es Billy the Kid, ihre Neigung zu gewinnen. Aber auch dieser fiel, als er im vorigen Jahre, obgleich ein hoher Preis auf seinen Kopf gesetzt war, nach Fort Sumter kam, von einer Kugel Garrett's getroffen, der seinen Schlupfwinkel ausgekundschaftet hatte und ihn in einem unbewachten Augenblicke überraschte.“

Original-Telegramme.

Budapest, 14. September. (Priv.-Tel.) Heute, 11 Uhr Vormittags, erfolgte die feierliche Uebergabe des Albums der Schulinspektoren. Auf Toth's schwungvolle Anrede erwiderte Kultusminister Franz Schreiber überreichlich in besonderer Audienz die Gratulations-Adresse des Verwaltungsraths-Ausschusses des Fogyarischer Comitats, welche der Kultusminister freundlich entgegennahm.

Triest, 14. September. (C.-B.) Ein orkanartiger Sturm durchriß heute Vormittags das Dach des eisernen Pavillons in der Ausstellung, die im Mittelrisse untergebrachten Objecte wurden ziemlich beschädigt. Die Restaurierungsarbeiten wurden sofort begonnen und dürften in wenigen Tagen beendigt werden.

London, 14. September. (C.-B.) Die Engländer besetzten gestern Abends Kafazil und erbeuteten fünf Trains mit Maschinen. Der Gouverneur stellte sich mit der Bevölkerung unterwürdig vor.

London, 14. September. (C.-B.) Kairo ist ruhig. In Kafzel-Dowar ist eine Deputation der Bewohner Kairo's eingetroffen, um dem Khebidie die Versicherung ihrer Loyalität zu überbringen. Wolseyley depeßirte am 13. d.: Die Cavallerie wird heute in Eilmärschen durch die Wüste nach Kairo vorrücken.

Alexandrien, 14. September. (C.-B.) Die Engländer sind nunmehr im Besitze der Kairo-Eisenbahn. Wolseyley meldet: In Tell-el-Kebir wurden 50 bis 60 Kanonen erbeutet. Arabi ist nach Kairo gegangen. Die britische Cavallerie besetzte gestern Belbeis, woselbst Wolseyley heute mit Infanterie eintrifft. Wolseyley hofft heute Benha zu besetzen und rückt vielleicht auf Kalub, womöglich auf Kairo vor. Die Militärschefs der Insurgenten von Kafzel-Dowar boten dem Khebidie ihre Unterwerfung an, stellten die Feindseligkeiten ein, öffneten den Canal-damm und stellten den Feldtelegraphen wieder her.

Budapest, 14. September. (Witterungs-Telegramm.) Zu-meist ist trübes, kühleres, regnerisches Wetter zu erwarten.

Marktbericht.

Fogaras, 13. September. Weizen, per Hektoliter fl. 6.— bis fl. 6.50t. Hafer fl. 5.— bis fl. 5.50, Korn fl. 4.— bis fl. 4.20, Gerste fl. 3.60 bis fl. 4.—, Hülsen fl. 2.— bis fl. 2.15, Runkeln fl. 6.80 bis fl. 7.—, Hanffamen fl. 10.— bis fl. 11.—, Fiolen fl. 5.50 bis fl. 6.—, Erdäpfel fl. 1.20 bis fl. 1.40, Unschlitt-Kerzen, per 100 Kilo fl. 54.— bis —, Schweinefleisch fl. 80.— bis 82.—, Hen fl. 2.— bis fl. 2.40, Hani fl. 36.— bis 40.—, Speck fl. 70.— bis 80.—, Spiritus per Grad 10 bis —, Rindfleisch per Kilo 42 bis —, Schweinefleisch 40 fr., Kalbfleisch 36 fr., Schöpfenfleisch 32 fr., Eier 3 Stück 10 fr.

Fremden-Liste.

Hotel Neurhrer. Dr. B. v. Hoor, f. l. Stabsarzt, von Budapest; G. Zantay, Kaufmann, von Wien; K. Schöffler, Farmer, sammt Frau, von Wolfack; F. Ciel, Grundbesitzer, von Mihalofalva. Hotel römischer Kaiser. R. Trutesco, Hauptmann, Dr. C. Bussan, von Bukarest.

(Eingekendet.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. PASTILLEN (Verdauungszelchen). Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen). Etiquette und Korkbrand wie nebenstehend genau zu beachten. MATTONI'S GIESSHÜBLER

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 13. September 1882.

(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 8.90 bis —, 78 1/2—80 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 9.15 bis —, 80 1/2—82 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 82 1/2—84 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 9.15 bis —, 84 1/2—86 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 86 1/2—88 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 9.15 bis —, 88 1/2—90 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 90 1/2—92 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 92 1/2—94 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 94 1/2—96 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 96 1/2—98 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 98 1/2—100 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 100 1/2—102 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 102 1/2—104 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 104 1/2—106 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 106 1/2—108 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 108 1/2—110 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 110 1/2—112 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 112 1/2—114 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 114 1/2—116 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 116 1/2—118 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 118 1/2—120 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 120 1/2—122 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 122 1/2—124 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 124 1/2—126 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 126 1/2—128 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 128 1/2—130 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 130 1/2—132 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 132 1/2—134 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 134 1/2—136 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 136 1/2—138 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 138 1/2—140 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 140 1/2—142 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 142 1/2—144 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 144 1/2—146 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 146 1/2—148 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 148 1/2—150 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 150 1/2—152 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 152 1/2—154 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 154 1/2—156 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 156 1/2—158 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 158 1/2—160 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 160 1/2—162 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 162 1/2—164 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 164 1/2—166 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 166 1/2—168 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 168 1/2—170 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 170 1/2—172 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 172 1/2—174 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 174 1/2—176 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 176 1/2—178 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 178 1/2—180 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 180 1/2—182 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 182 1/2—184 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 184 1/2—186 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 186 1/2—188 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 188 1/2—190 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 190 1/2—192 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 192 1/2—194 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 194 1/2—196 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 196 1/2—198 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 198 1/2—200 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 200 1/2—202 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 202 1/2—204 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 204 1/2—206 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 206 1/2—208 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 208 1/2—210 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 210 1/2—212 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 212 1/2—214 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 214 1/2—216 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 216 1/2—218 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 218 1/2—220 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 220 1/2—222 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 222 1/2—224 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 224 1/2—226 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 226 1/2—228 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 228 1/2—230 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 230 1/2—232 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 232 1/2—234 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 234 1/2—236 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 236 1/2—238 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 238 1/2—240 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 240 1/2—242 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 242 1/2—244 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 244 1/2—246 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 246 1/2—248 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 248 1/2—250 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 250 1/2—252 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 252 1/2—254 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 254 1/2—256 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 256 1/2—258 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 258 1/2—260 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 260 1/2—262 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 262 1/2—264 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 264 1/2—266 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 266 1/2—268 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 268 1/2—270 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 270 1/2—272 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 272 1/2—274 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 274 1/2—276 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 276 1/2—278 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 278 1/2—280 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 280 1/2—282 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 282 1/2—284 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 284 1/2—286 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 286 1/2—288 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 288 1/2—290 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 290 1/2—292 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 292 1/2—294 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 294 1/2—296 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 296 1/2—298 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 298 1/2—300 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 300 1/2—302 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 302 1/2—304 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 304 1/2—306 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 306 1/2—308 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 308 1/2—310 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 310 1/2—312 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 312 1/2—314 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 314 1/2—316 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 316 1/2—318 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 318 1/2—320 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 320 1/2—322 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 322 1/2—324 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 324 1/2—326 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 326 1/2—328 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 328 1/2—330 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 330 1/2—332 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 332 1/2—334 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 334 1/2—336 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 336 1/2—338 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 338 1/2—340 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 340 1/2—342 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 342 1/2—344 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 344 1/2—346 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 346 1/2—348 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 348 1/2—350 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 350 1/2—352 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 352 1/2—354 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 354 1/2—356 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 356 1/2—358 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 358 1/2—360 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 360 1/2—362 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 362 1/2—364 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 364 1/2—366 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 366 1/2—368 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 368 1/2—370 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 370 1/2—372 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 372 1/2—374 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 374 1/2—376 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 376 1/2—378 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 378 1/2—380 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 380 1/2—382 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 382 1/2—384 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 384 1/2—386 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 386 1/2—388 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 388 1/2—390 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 390 1/2—392 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 392 1/2—394 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 394 1/2—396 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 396 1/2—398 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 398 1/2—400 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 400 1/2—402 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 402 1/2—404 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 404 1/2—406 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 406 1/2—408 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 408 1/2—410 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 410 1/2—412 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 412 1/2—414 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 414 1/2—416 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 416 1/2—418 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 418 1/2—420 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 420 1/2—422 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 422 1/2—424 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 424 1/2—426 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 426 1/2—428 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 428 1/2—430 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 430 1/2—432 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 432 1/2—434 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 434 1/2—436 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 436 1/2—438 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 438 1/2—440 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 440 1/2—442 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 442 1/2—444 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 444 1/2—446 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 446 1/2—448 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 448 1/2—450 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 450 1/2—452 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 452 1/2—454 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 454 1/2—456 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 456 1/2—458 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 458 1/2—460 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 460 1/2—462 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 462 1/2—464 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 464 1/2—466 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 466 1/2—468 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 468 1/2—470 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 470 1/2—472 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 472 1/2—474 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 474 1/2—476 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 476 1/2—478 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 478 1/2—480 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 480 1/2—482 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 482 1/2—484 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 484 1/2—486 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 486 1/2—488 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 488 1/2—490 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 490 1/2—492 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 492 1/2—494 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 494 1/2—496 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 496 1/2—498 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 498 1/2—500 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 500 1/2—502 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 502 1/2—504 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 504 1/2—506 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 506 1/2—508 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 508 1/2—510 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 510 1/2—512 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 512 1/2—514 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 514 1/2—516 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 516 1/2—518 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 518 1/2—520 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 520 1/2—522 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 522 1/2—524 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 524 1/2—526 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 526 1/2—528 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 528 1/2—530 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 530 1/2—532 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 532 1/2—534 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 534 1/2—536 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 536 1/2—538 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 538 1/2—540 1

M. 3. 6902/1882.

[705] 1-2

Kundmachung.

Mittwoch den 20. September 1882,
Vormittags 9 Uhr, wird zur Verpachtung der dies-
jährigen Eichelmaß im Jungen- und Katharinen-Walde
die Licitation bei dem Wirthshause im Jungen Walde
abgehalten, wovon die Verlautbarung mit dem Vermerken
geschieht, daß jeder Licitant ein Badium von 20 fl. s. W.
zu erlegen und daß der Ersteher den angebotenen Pacht-
schilling sofort an die Licitations-Commission zu be-
zahlen hat.

Hermannstadt, am 10. September 1882.

Der Magistrat.

M. 3. 6398/1882.

[659] 2-3

Kundmachung.

Dienstag den 26. September d. J.
wird auf dem städtischen Rathhause Vormittags
von 9-12 Uhr, dann Nachmittags von 3-6
Uhr die Verpachtung der nachstehenden dem Hermann-
städter Siechenhaus- (Wärterhospital-) Fonds gehörigen
Grundstücke auf die Dauer von 6 Jahren, das ist vom
1. November 1882 bis Ende October 1888 vorge-
nommen werden, und zwar:

1. Wiese und Acker an der Hammerdorfer Straße bei den Pesthäusern;
2. Wiese im Pfaffengrund, topogr. 3. 4245;
3. Wiese im Pfaffengrund, topogr. 3. 4246;
4. Wiese und Acker im Pfaffengrund an der Lada-
moischer Straße, topogr. 3. 4257 u. c.;
5. Wiese im Pfaffengrund, topogr. 3. 4426;
6. Wiese und Acker am Krummbach an der Neppen-
dorfer Hattertgränze, topogr. 3. 4394;
7. Wiese am dicken Hausen, topogr. 3. 4431;
8. Wiese am kleinen Rälberplatz, topogr. 3. 3890;
9. Wiese in den Kreenwiesen, topogr. 3. 3929;
10. Wiese in den Kreenwiesen beim blauen Stein,
topogr. 3. 3918;
11. Wiese am Zibin bei den Hansfeilungen, topogr.
3. 3660;
12. Wiese im Lazareth, topogr. 3. 3623;
13. Acker an der Schellenberger Straße;
14. Acker und Wiese beim Steinweg an der Groß-
scheuerer Straße, topogr. 3. 3683 u. c.;
15. Graberde im Lazareth, topogr. 3. 2734;
16. Wiese und Acker unter dem alten Berg, topogr.
3. 3893 u. c.;
17. Acker unter dem Solzburger Berg beim Schwen
gelbrunn, topogr. 3. 4391;
18. Acker im Wälchen, topogr. 3. 4382;
19. Acker beim Fichtenwäldchen, topogr. 3. 4873;
20. Acker und Wiese am Neußbach beim Bohmwäcker-
haus, topogr. 3. 4485 u. c.;
21. Wiese bei den Fieselschneuern;
22. Wiese auf dem Schellenberger Hattert, topogr.
3. 3833 u. c.;
23. Wiese in den klein-n Gartenwiesen, topogr. 3. 3635;
24. Engelhof unter dem Rathhause;
25. Wiese und Acker auf Schellenberger Hattert,
topogr. 3. 652 u. c.;
26. Wiese und Acker am Neußbach, topogr. 3. 4481
und 4482;
27. Acker beim Pulvermagazin;
28. Acker beim Taubenbrunnen, topogr. 3. 4455;
29. Acker am Großscheuerer Graben, topogr. 3. 3914;
30. Acker an der Straße in den jungen Wald, topogr.
3. 3181;
31. Wiese und Acker am Neußbach, topogr. 3. 4479.

Hiedon geschieht mit dem Beifügen die Verlaut-
barung, daß die Licitanten bei Beginn der Licitation
ein 5% Neugeld zu erlegen haben und vorchrifts-
mäßig ausfertigte, mit dem 5% Neugeld belegte
Offerte bis zum Tage der Licitation bei der Siechen-
haus-Verwaltung eingereicht werden, daß ferner das
erlegte Neugeld binnen 14 Tagen nach erfolgter Ge-
nehmigung des Licitations-Actes auf die vorgeschriebene
Caution zu erhöhen ist.

Die Licitations-Bedingungen können bis zum Tage
der Licitation während der vorgeschriebenen Amtsstunden
in der Kanzlei des Siechenhauses eingesehen werden.

Hermannstadt, am 24. August 1882.

Der Magistrat.

1653. szám.

[702] 2-3

1882.

Makkolási árverés.

A fogarasi m. kir. ménesuradalomhoz tartozó
kománi és lupsa községek határain fekvő csereka
erdők idei makktermése folyó hó 29-én, délelőtt
10 órakor, az urad. igazgatóságnál, írásbeli zárt
ajánlatok útján elárverezetik.

A kománi erdők területe még pedig a „Kostis“,
„Pleasa“ és „Branistea“ mintegy 1000 hold. A
lupsai erdők területe ellenben 650 hold.

A szabályszerű kellekekkel ellátott zárt aján-
latok a kitelt napon és kitűzött óráig alólirt igaz-
gatósághoz benyújtandók. Később beérkező ajánlatok
nem fogadhatók el.

Árverési és szerződési feltételek ezen igaz-
gatóságnál betekinthetők.

Haszonbérlet köteles, a haszonbéri összeget
mindjárt az árverés után befizetni.

Kelt fogarason 1882. szeptember hó 12-én.

A m. kir. ménesuradalom igazgatóság.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 2. October Offertverhandlung beim Gerichtspräsidium
in Eßl-Szereda wegen Brennholzlieferung.
Am 28. October (auch unter dem Schätzungswertbe)
Liegenschaft des Georg Pitter in Algen. (Hermannstädter
Gerichtshof.)

In der Apotheke des Guido Gerbert
in Petrozsény wird ein

undiplomirter Gehilfe

allsogleich aufgenommen. Das Verständniß der unga-
rischen, deutschen und romanischen Sprache ist
unbedingt nöthig. [698] 3-3

Porzellan = Geschirre

(nicht Ausschuf) (700) 3-3

zu bedeutend ermäßigten Preisen, v. V. Keller zu 7,
9, 10, 12, 14 Kr. u. s. w. bei

Josef Jikeli,

Hermannstadt, Heltaurgasse 47.

Promessen

Theissthal-Lose,

Haupt-Treffer fl. 100.000,
Ziehung am 15. September 1882,

à fl. 2 sammt Stempel,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [682] 5-5

Anzugstoffe

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittel-
gewachsenen Mann 3 Meter 10 Centimeter auf
einen Anzug aus guter Schafwolle um

fl. 4.96, auf einen Anzug aus besserer Schafwolle um

„ 8.—, auf einen Anzug aus feiner Schafwolle um

„ 10.—, auf einen Anzug aus ganz feiner Schafw. um

„ 12.40.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 bis fl. 12,
nicht conveniende werden gegen Vergütung des Post-
porto zurückgenommen. Hochfeine Anzüge, Dolan-, Rod-,
Leberzieher-, Regenmäntelstoffe, Tüffel, Loden, Commis-
sionier-, Cheviots, Tricots, Peruwien-, Dostings, Kam-
garne, Billardtücher empfiehlt

Joh. Stikarofsky.

Fabrik-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterarten für Schneider unfrankt.
Die Herren Schneidermeister werden auf die reich-
haltige Auswahl und auf die ungemein billigen Preise
aufmerksam gemacht. Da viele p. t. Kunden mir das
Vertrauen schenken und vorziehen, Stoffe zu bestellen,
ohne vorher Muster sehen zu haben, so nehme ich ver-
antwortlich, daß die Muster im nicht convenienden Falle zurück
Muster von schwarz Peruwien- und Dostings können nicht
gesendet werden, da die Bestellung nur eine Vertrauens-
sache ist.

Correspondenzen werden angenommen in deutscher,
ungarischer, böhmischer, polnischer, französischer und ita-
lienischer Sprache. [640] 6-24

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier,
wenn jedes Blatt den Stempel
LE HOUBLON enthält und jeder
Carton mit der untenstehenden
Schutzmarke und Signatur versehen ist.

Henry
Propriétaire du Brevet

CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS

Seuls Fabricants brevetés des Marques :

PAPIER ANANAS LE DRAPEAU NATIONAL

Couleur Mals Blanc ou Mals

Qualité supérieure Aux Armes de chaque Pays

Gummi-

Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes
Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme)
per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen,
per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten
Gummi-Bettlagen, **Regenmäntel**,
Urinhälter, **Flaschen** für Damen und Herren,
Perioden-Taschen, **Spritzen**, **Luft-
pöster**, **Damen-Busen** und alle in diesem Genre
einfliegende Artikel verfenbet discret per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie

Alex. Mosé, Wien,

1, Köllnerhofgasse Nr. 4.

„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt.

Im Sinne der Paragraphen 107 und 108 der Statuten unserer Gesellschaft findet die zweite
öffentliche Verlosung der Pfandbriefe unserer Anstalt, und zwar der II. Serie aus dem Jahre
1881 am 18. September l. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der Anstalt (Baiergasse Nr. 1) in
Gegenwart eines königl. öffentlichen Notars statt.
Hermannstadt, 10. September 1882.

Die Direction.

Das Möbel-Album,

menschenblich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscontant, für 1 fl. 50 Kr.
franco zu beziehen von

J. G. & L. Frankl,

Wien, II., Obere Donaustrasse 91.

Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. [496] 12-12

Zur Herbst- und Winter-Saison!

Das seit langen Jahren bestrenommirte Herrenkleider-Geschäft

M. GÖLLNER,

Heltaurgasse Nr. 5 (Transsylvania-Gebäude),

empfehlen sein, durch persönlichen Einkauf, bestfortirtes Lager von englischen, französischen
und Brünner Rock- und Hosenstoffen; sowie eine große Auswahl fertiger Herren-
und Knaben-Kleider. [686] 3-3

9 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Nur echt. *Liebig*

wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn

CARL BERCK
k. k. österr. Hoflieferant
WIEN, I., Wollzeile 9.
Goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Zu haben in Hermannstadt bei Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen.
und bei dem Apotheker W. F. Morscher, — ferner bei J. B. Deutsch in
Schässburg. [65] 9-12

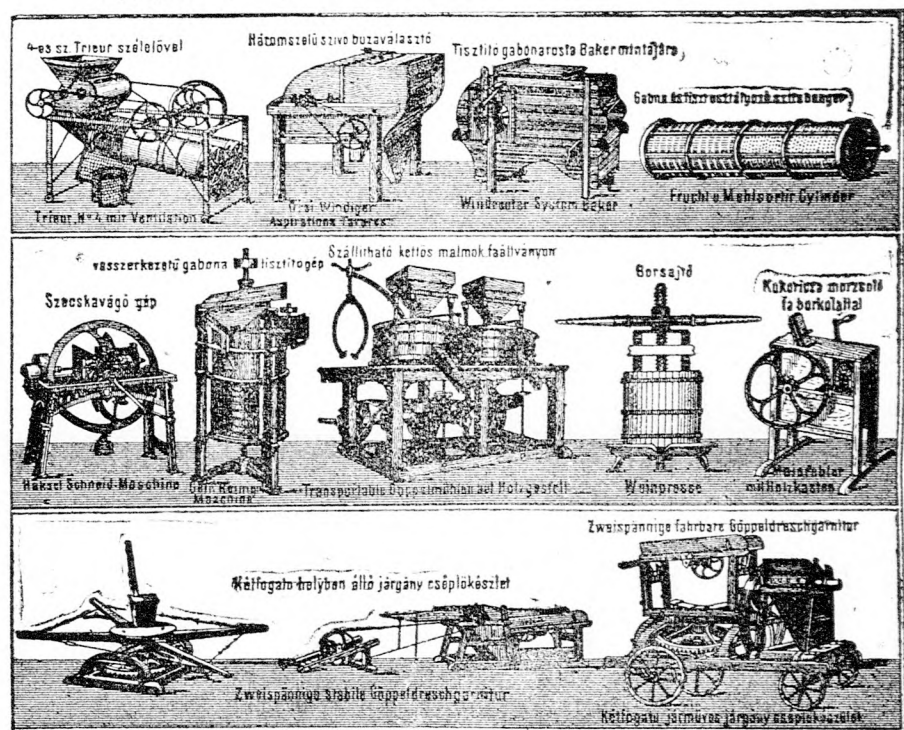
GUTJAHR & MÜLLER, Budapest,

vermählt Brogle & Müller,

I. Budapester Trieur-, Siebblech- und landwirthschaftliche Maschinenfabrik,

nächst der Margarethenbrücke,

empfehlen ihre solid konstruirten und verbesserten



Trieur für Landwirtschaft:

Göpel-Dreschmaschinen, Windreuter, Maisrebler,
Hakselschneide-Maschinen, Weinpressen.

Bestandtheile für Mühlen:

Transmissionen, Riemscheiben, Lager, Häng-
stützen etc.

Specialitäten für Mühlen:

Doppelmühlen, Mühlen-Trieur, Getreidesortir-
Cylinder, Gezeideputz-Maschinen, Griesputz-
Maschinen, Tarares, Detacheur.

Gelochte und durchgeschnittene Bleche:
Dreschmaschinen-Siebe, Malzdarrbleche, Sicht-
und Centrifugal-Bleche etc.

Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Fabrik-Niederlage und Vertretung bei Herrn **Andreas Rieger** in Her-
mannstadt. [394] 28-30